

Blaue Horizonte beschützen

Leitung einer Meeresschutzorganisation

Ein mögliches Szenario: An der Westküste einer Insel in einem der gemäßigten Meere muss ein artenreiches Ökosystem dringend geschützt werden. Dadurch kann sich auch die Tintenfischpopulation, eine für die örtlichen Fischer kommerziell wichtige Art, erholen. Überfischung, insbesondere durch zerstörerische Grundschieppnetzfisherei, Verschmutzung und invasive Arten belasten die Ökosysteme. Um die Aufwuchsgebiete von Fischen und Tintenfischen zu schützen und den Jungtieren die Möglichkeit zu geben, heranzuwachsen, ist ein Meeresschutzgebiet (MPA) in Planung.

Hinweis: Sie können ein anderes Szenario wählen, das besser in Ihren Kontext passt und für alle gilt. Benutzen Sie eine Karte, um die Interessen-Überlappung verschiedener Gruppen zu veranschaulichen.

Meeresschutzgebiete MPAs sind geografisch abgegrenzte Zonen, die darauf abzielen, die biologische Vielfalt durch den Schutz von Lebensräumen zu sichern. Das Meeresökosystem soll gesund erhalten oder wiederhergestellt werden, um die Versorgung mit Produkten und -dienstleistungen aus dem Ökosystems zu gewährleisten. Diese sind von grundlegender Bedeutung, weil sie dazu beitragen, den Druck auf die Lebensräume und die Arten zu verringern. In der Tat üben die menschlichen Aktivitäten und alle mit dem Klimawandel verbundenen Phänomene einen enormen Druck auf die marinen Ökosysteme aus.

Stellen Sie sich vor, Sie wären der Leiter einer Organisation, die sich mit Projekten zur Erhaltung von Ökosystemen in dieser sizilianischen Küstenregion (oder einem anderen für das Rollenspiel gewählten Ort) befasst. Sie haben sich dafür eingesetzt und sind dem Ziel, den Schutz der italienischen Gewässer durch die Ausweisung eines neuen MPA zu erweitern, nahe gekommen. Sie arbeiten nun daran, einen stärkeren Konsens zu erreichen. Sie wissen jedoch, dass die einfache Ausweisung eines MPA keinen wirksamen Schutz gewährleisten wird. Die Umsetzung ist das eigentliche Ziel. Das MPA muss mehr sein als ein Punkt auf einer Karte, um sicherzustellen, dass Arten und Lebensräume wirklich geschützt werden. Ihre Organisation will keine „Schutzgebiete bloß auf dem Papier“.

Was Sie jetzt anstreben, ist ein streng geschütztes MPA, das ein Höchstmaß an Schutz bietet und alle industriellen, bergbaulichen und zerstörerischen Nutzungen und Aktivitäten verbietet, die das Leben im Meeres und die Lebensräume stören. Diese Art von Gebieten werden meist als „No-Take-Zonen“ definiert. Tatsächlich wird in 60 % der europäischen MPA immer noch Schleppnetzfisherei betrieben. Das muss aufhören! Sie widersprechen den Behauptungen der Industriefischer und ihrer EuroPeche-Lobby, dass sie Europa ernähren. Tatsache ist, dass Europa mindestens 70 % seines Verbrauchs an Fischereierzeugnissen importieren muss, weil die industrielle Überfischung die Produktion in europäischen Gewässern in weniger als 10 Jahren fast halbiert hat. (Ähnliche Trends sind in anderen Meeresregionen zu beobachten.)

Fischereiverbotzonen erhöhen die biologische Vielfalt erheblich, indem sie den Fischbestand im Vergleich zu ungeschützten Gewässern um das bis zu Sechsfache steigern. Sie erhöhen die Fruchtbarkeit und dienen als Kinderstube für Eier, Larven und Jungfische. Durch die Schaffung komplexerer Ökosysteme sind die No-Take-Zonen außerdem widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel und reagieren besser auf Stressfaktoren als gestörte Zonen.

Sie als Leitung sammeln mit einer Petition Unterstützung dafür, dass das geplante MPA streng geschützt wird.

Sie werden erklären, dass sich die Fisch- und Tintenfischpopulationen ohne strenge Schutzmaßnahmen nicht erholen können. Ein streng geschütztes MPA ist die einzige Maßnahme, um die Artenvielfalt im Meer, die Versorgung mit Fischen und Nahrungsmitteln in den umliegenden Gebieten zu sichern. Nur so können die Arbeitsplätze und somit der Lebensunterhalt der handwerklichen Fischer erhalten und die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme wiederhergestellt werden. Ein nützlicher Gradmesser für die Wirksamkeit des Schutzgebietes ist eine hohe Biomasse von Fischarten, die größer sind als die Mindestreproduktionsgröße. Diese Informationen erhalten Sie von www.fishbase.org (für alle Fischarten, oder einfacher von der FishBase Guide App, Google Play Store) und www.sealifebase.org (für andere Meeresorganismen).

Als Leitung sind Sie mit dem Tauchtourismus nicht unbedingt zufrieden, könnten aber mit einem begrenzten Umfang leben, vorausgesetzt, die Boote ankern nur in einem speziellen Bereich und die Taucher halten sich an ein vorgeschriebenes Tauchprotokoll.

Sie werden argumentieren, dass die Folgen eines geplanten Offshore-Windparks in dem vorgesehenen MPA nicht ausreichend bekannt sind. Es muss eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden, bevor eine Genehmigung erteilt wird. Meereslebewesen können während und nach der Bauphase potenziell geschädigt werden. Der von den Turbinen erzeugte Lärm, die Aushubarbeiten für die Verlegung der Stromkabel und die mögliche Gefahr von Erdbeben machen die Realisierung des Windparks zu einem gefährlichen Projekt. Wenn die Turbinen zu nahe an der Küste gebaut werden, wird außerdem der felsige Meeresboden, der ein wichtiges Aufwuchsgebiet für den Tintenfisch ist, beeinträchtigt.